Kath. Kindertagesstätte St. Rabanus Maurus
Weisgasse 3
65375 Winkel
Tel. 06723-2360
kita-winkell@peterundpaul-rheingau.de

St. Peter und Paul
Rheingau

**„Familien, Fachkräfte und Träger wirken bei uns in vertrauensvollem Miteinander.
Das ist uns wichtig. Von Anfang an."**

.

Konzeption

Inhalt

1. Vorstellung der Einrichtung
   1.1 Einrichtungsadresse
   1.2 Vorstellung des Trägers
   1.3 Gesetzliche Grundlagen
   1.4 Leitbild
2. Rahmenbedingungen
   2.1 Zielgruppe
   2.2 Einrichtungsform, Altersgruppe, Gruppenstruktur, Mittagessen
3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit
   3.1 Pädagogische Ansätze
   3.2 Pädagogische Ziele
   3.3 Raumplanung/Konzept
4. Kinder
   4.1 Das Bild vom Kind
   4.2 Bindung als Grundlage von Bildung
   4.3 Gestaltung von Übergang und Eingewöhnung
   4.4 Partizipation der Kinder
   4.5 Kinderschutz
   4.6 Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen
   4.7 Umgang mit individueller und soziokultureller Vielfalt
   4.8 Beschwerdemanagement
5. Eltern
   5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
   5.2 Beschwerdemanagement
6. Kirchengemeinde
   6.1 Pfarrei neuen Typs
   6.2 Pastorales Netzwerk
7. Sozialraum
   7.1 Sozialraumanalyse
   7.2 Vernetzung und Kooperationspartner
8. Glaube
9. Träger und Leitung
10. Personal
    10.1 Teamentwicklung/-struktur/-arbeit
    10.2 Fort- und Weiterbildung
11. Mittel
12. Qualitätsentwicklung/Sicherung

Anlage: 11.100c „Pastoraler Gemeindedienst für die Menschen in unseren Kindertagesstätten.“

1. Vorstellung der Einrichtung

1.1 Vorwort

Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, welches abhängig von seiner Umwelt und seinen Bezugspersonen agiert. Es gilt Rahmenbedingungen zu schaffen, um dem Forscherdrang des Kindes nachzukommen und ihm damit die Möglichkeit zu geben, Akteur seiner selbst zu werden.
Unser zentrales, pädagogisches Ziel ist die Unterstützung der Selbstständigkeit der uns anvertrauten Kinder. Die Förderung der individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen, sowie die Vermittlung von ethischen und moralischen Wertevorstellungen stehen dabei im Vordergrund.
Unser professionelles Handeln wird getragen durch hohe Motivation und Qualifikation im und mit dem Team.

1.2 Vorstellung des Trägers

Kath. Kirchengemeinde St. Peter und Paul Rheingau
Kirchgasse 1
65343 Eltville

1.3 Gesetzliche Grundlagen

Das Angebot der katholischen Kindertagesstätte St. Rabanus Maurus wird entsprechend den Bestimmungen des Kifög (hessisches Kinderförderungsgesetz) konzipiert, organisiert und durchgeführt.
Das Konzept spiegelt die Arbeit der Einrichtung auf der Grundlage des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans.

1.4 Leitbild

Das katholische Profil der Einrichtungen in St. Peter und Paul Rheingau findet sich im Anhang der Gründungsvereinbarung der Gemeinde. Der „Pastorale Gemeindedienst für die Menschen in unseren Kindertagesstätten“ wurde gemeinschaftlich (Pfarrgemeinderat, Gemeindereferentin, Leitungen) entwickelt, ist unter 11.100c (QB Glaube) im Handbuch abgelegt und ergänzend hier im Konzept als Anlage beigefügt.

„Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte
und sagte: Amen, das sage ich euch:
Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet,
könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.
Wer so klein sein kann, wie dieses Kind,
der ist im Himmelreich der Größte.
Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt,
der nimmt mich auf.“ (Mt 18,2-5)

Darüber hinaus orientieren sich alle Einrichtungen des Bistums am geltenden Rahmenleitbild der Diözese Limburg:
Download unter: https://kita.bistumlimburg.de/fileadmin/redaktion/Bereiche/kita.bistum-limburg.de/Downloads/15-01-08_Rahmenleitbild_Kath_KiTas_Bistum_150dpi.pdf

2. Rahmenbedingungen

2.1 Zielgruppe

Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zur Einschulung.

Aufnahmekriterien:

- Alter (älteste Kinder der Warteliste zuerst)
- Geschwisterkinder (vorrangig)
- Härtefälle (individuelle Regelungen werden bei Notlagen zwischen Einrichtungsleitung und Koordinator getroffen, evtl. mit Jugendamt und/oder Familienbüro der Stadt Oestrich-Winkel abgestimmt)

2.2 Einrichtungsform, Altersgruppe, Gruppenstruktur, Mittagessen

Die Kita St. Rabanus Maurus bietet vier Gruppen in altersübergreifender Struktur.
Es ist möglich, in allen vier Gruppen Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt aufzunehmen.

Die Gruppenstärke richtet sich dabei nach den Vorgaben des Kifög.

Es zählt ein Kind

- U-2 Faktor 2,5
- U-3 Faktor 1,5
- über 3 Faktor 1

Der Gesamtfaktor einer Gruppe darf den Wert 25 nicht überschreiten.

Beispiel: In einer Gruppe gibt es zwei Kinder unter zwei Jahren, sechs Kinder unter drei Jahren und neun Kinder über drei.
Gerechnet: (2 x 2,5) + (6 x 1,5) + (9 x 1) = 23

Somit wäre in dieser Gruppe noch Platz für zwei Kinder ab drei Jahren oder einem Zweijährigen.

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag	7:15 – 17 Uhr
Freitag	7:15 – 14:15 Uhr

Betreuungsmodule

Regelplatz	7:15 – 16:30 (Fr. 14:15) Uhr, Mittagspause von 12:30 – 14 Uhr
14:15-Uhr-Platz	7:15 – 14:15 Uhr inkl. Mittagessen
17-Uhr-Platz	7:15 – 17 Uhr (Fr. 14:15 Uhr) inkl. Mittagessen und Snack

Verpflegung

Frühstück	wird von zu Hause mitgebracht (bitte vollwertig und gesund)
Mittagessen	Catering durch das Restaurant „Haus am Strom“, Winkel
Snack	wird in der Kita zubereitet
Getränke	Wasser, Milch und Tee werden von der Kita gestellt

Das Frühstück findet am Vormittag gemeinsam gruppenintern statt, ein freier Frühstückstag pro Woche (begleitet von einer Fachkraft) ist möglich.

Das Mittagessen findet ebenfalls gemeinschaftlich in den jeweiligen Gruppenräumen statt. Noch nicht abgeholte Regelkinder werden je nach Witterung auf dem Außengelände oder im Blauraum betreut.

Auch der Nachmittagssnack wird in der Regel parallel in allen geöffneten Gruppen angeboten.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1 Pädagogische Ansätze

Kinder besitzen erstaunliche Kräfte, sich zu entwickeln.
Die Tagesstätte begleitet und unterstützt die familiäre Erziehung, um dem Kind die besten Entwicklungs- und Bildungschancen zu geben. Hierbei steht der Erwerb sozialer Kompetenzen stets im Vordergrund.

Der Wissenserwerb im Vorschulalter basiert auf spielerischen, schöpferischen und mit allen Sinnen erlebten Erfahrungen. Lernen muss nicht veranstaltet werden, sondern ergibt sich zwangsläufig aus allem, was stattfindet.

Ganzheitliches Lernen bedeutet:
Angebote auf allen Ebenen (körperlich – seelisch – geistig) unter Berücksichtigung der individuellen Vorerfahrungen, der Bedürfnisse und der Interessen der Kinder.

Mit seinem Eintritt in die Einrichtung erfährt das Kind eine neue Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Diese Veränderung bedeutet für das Kind eine einschneidende Umstellung in seinem Sozialverhalten und seiner Beziehungsfähigkeit

Eine qualitativ gute Betreuung in den ersten Lebensjahren ist die Basis für die gesamte weitere Entwicklung der Kinder. Viele Fähigkeiten, vor allem im Sinnesbereich, die in dieser Zeit nicht gefördert werden, können ein Defizit für das ganze Leben nach sich ziehen. Kinder, die im Kindergartenalter und auch schon vorher keine ausreichenden Anregungen zum kreativen Tätigsein bekommen haben, verfügen hirnphysiologisch über schlechtere Grundlagen, sie haben es schwerer, intellektuelle Fähigkeiten zu entwickeln.

Die Fachkräfte der katholischen Kita St. Rabanus Maurus sind sich der Verantwortung pädagogischer Betreuung bewusst und stolz darauf, sich dieser wachsenden Aufgabe täglich neu und gern zu stellen.

3.2 Pädagogische Ziele

Die Kinder werden befähigt:

- Sich und ihre Gefühle wahrzunehmen
- Vertrauen zu erfahren und erleben zu können
- Mit anderen zu kommunizieren
- Freunde zu finden
- Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln
- Die Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Vorgegebene und von der Gruppe vereinbarte Regeln anzuerkennen
- Mitzuentscheiden
- Kompromisse zu akzeptieren
- Andere zu respektieren
- Immer mehr Dinge selbständig zu tun

Die Kinder üben:

- Positive und negative Erlebnisse zu bewältigen
- Interessen und Wissen zu erweitern
- Geduld, Ausdauer und Konzentration zu stärken
- Toleranzbereit zu sein
- Sich sprachlich auszudrücken
- Zu tauschen und zu teilen
- Anderen zu helfen und Freunde zu gewinnen
- Fein- und grobmotorische Entwicklungen zu entdecken
- Eigene Begabungen zu entdecken und zu fördern

„Draußen sein“ ergänzt:

- Tatendrang und Spontaneität
- Bewegungslust und Wildheit
- Phantasie und Gedankenlosigkeit
- Forschungsdrang und Experimentierfreude
- Mutproben und Freiheit
- Fröhlichkeit und Lebensfreude

3.3 Raumplanung/Konzept

Die Gruppenräume der Einrichtung sollen für die Kinder vor allem Erlebnisräume sein. Sie bieten eine Vielzahl an Aktivitätsmöglichkeiten, haben hohen Aufforderungscharakter, bieten Gelegenheit zum Rückzug und stärken die Kommunikationskompetenz.
Es gibt vier helle Gruppenräume mit direktem Zugang zum Außengelände, jeder Raum ist mit einem Spielhaus mit zwei Ebenen ausgestattet und individuell eingerichtet und gestaltet.
Ergänzend gibt es einen großen Mehrzweckraum (z.B. zum Turnen), den „Blauraum“ und im benachbarten Mehrgenerationenhaus das Bällchenbad. Ein Teil des Personalraums ist ebenfalls zur Nutzung mit den Kindern ausgestattet.

Vervollständigt wird die Einrichtung durch die Küche, den Materialraum, zwei Waschräumen für Kinder, zwei Toiletten für Erwachsene, das Büro der Leitung, einen Lagerraum im Außenbereich, einen langen Flur und eine Gelegenheit zum Deponieren von allem Möglichen im Pfarrhaus gegenüber der Kirche.

Der räumliche Aktivitätsbereich der Kinder wird durch das großzügige Außengelände erweitert, welches gemeinsam mit den Eltern – gemessen an den Bedürfnissen der Kinder – naturnah gestaltet ist.

Während der Freispielzeit kann das Kind selbständig zwischen den vielfältigen Spiel- und Beschäftigungsangeboten der Gruppe wählen, z.B. bauen, malen, basteln, kneten, puzzeln, erzählen, Bücher betrachten, spielen in Puppen- oder Kuschelecke oder mit Gesellschaftsspielen. Das Kind kann sich seinen Spielpartner selbst aussuchen, beschäftigt sich in kleinen und größeren Gruppen oder auch alleine. Der pädagogischen Fachkraft bietet das Freispiel die Möglichkeit zur Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen, sie kann sich dem einzelnen Kind individuell widmen oder projektbezogene Angebote begleiten.
So ist einerseits gewährleistet, dass das Kind seinen Interessen nachgehen kann, gleichzeitig aber auch durch weiterführende Impulse neue Interessen geweckt werden.
Neben den freien gibt es auch angeleitete Angebote für die gesamte oder eine Teilgruppe. Das sind z.B. das Turnen, Aktivitäten aller Art im Stuhlkreis (Singen, Spielen, Lesen, Erzählen) und die Kinderkonferenz.

4. Kinder

4.1 Das Bild vom Kind

Kinder sind von Natur aus neugierig und spielen gern. Aus diesen beiden Antrieben ergibt sich ein Lernvermögen, das Erwachsene oft staunen lässt. Zum einen über Beharrlichkeit und Ausdauer, zum anderen über den Umfang der kindlichen Lernkapazität. Immer wieder ist neu zu erkennen, dass das Kind selbst am besten weiß, was es gerade für seine Bildung und Entwicklung braucht.

Für die Tagesstätte ist es wichtig Bedingungen zu schaffen, in der sich Neugierde, Kreativität, Forscherdrang und Selbständigkeit möglichst gut entfalten können.
Energie, Motivation und Freude sind Motor zur Entfaltung eigener Kompetenzen und Ressourcen.

Auf Grundlage des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans gehen die Fachkräfte der Kita davon aus, dass die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Ko-Konstruktion die wichtigste Grundlagen zur Persönlichkeitsentwicklung darstellen.
Respekt, Feinfühligkeit und Wertschätzung zu erfahren, stärkt fürs Leben.

4.2 Bindung als Grundlage von Bildung

Damit die vorschulische Förderung von Kindern und die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder gut gelingen, benötigen alle Akteure (Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte) ein Klima gegenseitigen Vertrauens.

Veränderungen sind Herausforderungssituationen, die positiv gemeistert werden können, wenn sie vorbereitet werden und in vertrauensvoller Kommunikation stattfinden.

Der Aufbau einer stabilen Bindung beginnt bereits vor der Aufnahme des Kindes.

4.3 Gestaltung von Übergang und Eingewöhnung

Bevor die Eltern sich entscheiden, ihr Kind in die katholische Kindertagesstätte St. Rabanus Maurus zu geben, erhalten sie ein ausführliches Anmeldegespräch und die Gelegenheit, die Räumlichkeiten zu besichtigen und das pädagogische Personal im Dienst zu sehen. Es soll Eltern und Kindern ermöglicht werden, sich auf die Erweiterung ihrer bisherigen Lebenswelt schrittweise und in ihrem Tempo einzulassen.
In Absprache mit den Eltern und den pädagogischen Kräften wird die individuelle Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell abgestimmt. Ein Hausbesuch der pädagogischen Fachkraft, die die Eingewöhnung begleiten wird, ermöglicht einen persönlichen Austausch über die bisherigen Erfahrungen des Kindes und bietet eine wertvolle Grundlage der Zusammenarbeit.
Alle Familien sollen während der Eingewöhnungszeit erfahren, dass der neue Lebensbereich eine Bereicherung und Unterstützung darstellt.
Das Kind erfährt in dieser Zeit Verständnis und Zuwendung und entscheidet selbst, wie schnell es bereit ist, die neue Bindung einzugehen.
In der Regel ist hierbei von einem ungefähr 2-wöchigen Zeitraum auszugehen.

Ein weiterer Übergang – der Schuleintritt am Ende der Kita-Zeit – wird in Kooperation mit den zuständigen Grundschulen ebenso sorgfältig begleitet.
Ein besonderes Programm ergänzt neben dem Würzburger Training den Alltag der Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung. Hierbei gestalten die Module des BEP den Rahmen, in dem die Kinder priorisieren dürfen, welche Angebote geplant und umgesetzt werden.

4.4 Partizipation der Kinder

Der pädagogische Alltag wird unter Einbeziehung und durch Mitwirkung der Kinder gestaltet. Projekte, Ausflüge und Feiern werden gemeinsam besprochen und geplant. So lernen die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes Verantwortung für sich und das Geschehen in der Gruppe zu übernehmen.
Die Kinder werden ermuntert, sich mit Regeln und Normen auseinanderzusetzen. Mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte üben sie, sich zu artikulieren, Bedürfnisse zu äußern und sich mit den Wünschen und Bedürfnissen anderer auseinander zu setzen.
Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig. Nicht für alle Kinder ist es selbstverständlich, sich frei zu äußern oder anderen zuzuhören.
Die pädagogischen Fachkräfte fungieren hier als Vorbild und Moderator. Bei Konflikten übernehmen sie die Rolle des Vermittlers, nicht des Richters.
Jedes Kind soll sich mit seinen Gefühlsäußerungen ernst genommen fühlen und die Fähigkeit entwickeln, Andersartigkeit wahrzunehmen und dieser wertschätzend zu begegnen.

Darüber hinaus zeigt sich Partizipation in der freien Wahl von Spielmaterial, Spielpartnern und der Beteiligung an Projekten. Die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen oder trinken möchten, bestimmen den Prozess der Sauberkeitserziehung und die Dauer ihres Mittagschlaf (in Absprache mit den Eltern).

4.5 Kinderschutz

Zur Erfüllung des §8a SGBVIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung – ist im Rahmen des QM-Systems aller Einrichtungen des Bistums Limburg ein verbindlich geltendes Schutzkonzept fest installiert.
Durch regelmäßige Fortbildungen und vertiefende Schulungen wird gewährleistet, alle Fachkräfte in dieses Konzept einzubinden und aktuelle Anpassungen umzusetzen.

Die Aussage des §8a lautet: Werden gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so ist das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen.

Konkret bedeutet dies die Verfügbarkeit geeigneter Instrumente zur Dokumentation sowie die Möglichkeit, professionelle Unterstützung durch das Jugendamt mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft zur Seite gestellt zu bekommen.

Die Entwicklung der kindlichen Sexualität hat einen besonderen Stellenwert im Rahmen des Kinderschutzes. Sie verdient ihren Raum zur Entfaltung und gleichzeitig der sorgsamen Beobachtung. Die hierzu formulierte Haltung und Regelung ist Bestandteil des QMS der Einrichtung.

4.6 Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen

Alle Kinder, die die katholische Kita St. Rabanus Maurus besuchen, erhalten eine intensive pädagogische Betreuung. Hierzu gehört auch, dass Entwicklungsschritte und Entwicklungsbedürfnisse beobachtet, wahrgenommen und dokumentiert werden.
Die Dokumentation dient als Arbeitsgrundlage der pädagogischen Praxis, der Ausarbeitung individueller Angebote für das entsprechende Kind, zur Vorbereitung von Elterngesprächen und der Gestaltung des Übergangs zur Schule.

Der Beobachtungsprozess fragt nach den Ressourcen des Kindes und berücksichtigt dabei sämtliche Entwicklungsbereiche.

Die Dokumentation erfolgt in vielfältiger Form. Interne Formulare ergänzen standardisierte Arbeitsmittel, Lerngeschichten, Fotografien oder sogar eine gefilmte Sequenz bieten anlassbezogen angemessene Möglichkeiten der Darstellung.

Darüber hinaus wird für jedes Kind bei Kita-Eintritt ein eigenes Portfolio angelegt und gepflegt. Die ersten Seiten dürfen von der Familie des Kindes gestaltet werden, im Verlauf der Kita-Zeit bestimmt das Kind selbst, welche Angebote zur Ausgestaltung es wählen möchte. Bereichert und vervollständigt wird der Ordner durch Berichte, Aufzeichnungen und Informationen aller Art durch die Fachkräfte der Einrichtung.
Die Kinder kommen selbständig an ihr Portfolio, das von allen anderen Kindern und Gästen als persönliches Eigentum geachtet und respektiert wird.
Am Ende der Kita-Zeit wird das Portfolio dem Kind übergeben.

4.7 Umgang mit individueller und sozialkultureller Vielfalt

Bildung ist für alle da und erfasst den Menschen ganzheitlich. Jeder darf, kann und soll davon partizipieren. Unabhängig von seiner kulturellen, persönlichen, sozialen und ethnischen Herkunft sowie seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Bereits durch die Aufnahmekriterien stellt die katholische Kita St. Rabanus Maurus klar, dass alle Familien herzlich willkommen sind. Katholisch sein bedeutet hier, interreligiös zu denken und zu handeln, dem eigenen Glauben treu zu bleiben und gleichzeitig eine authentisch offene Haltung zu transportieren.

Familien mit besonderen Bedarfen erhalten konkrete Unterstützung, um die Herausforderungen des Alltags meistern zu können. Beispielhaft ist hier das Zusammenwirken mit maßgeblich beteiligten Institutionen (Ärzten, Therapeuten, Ämtern) zu nennen, z.B. durch persönlicher Begleitung, Telefonate, Installierung externer Hilfen oder der Anwendung benötigter Formulare.

Teilhabe und Inklusion unterliegen dem besonderen Augenmerk aller pädagogischen Fachkräfte. Familien werden immer wieder neu eingeladen, für ein kunterbuntes Miteinander zu sorgen und somit die Erfahrungswelt aller Beteiligten zu bereichern.

4.8 Beschwerdemanagement

Das am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz gibt vor, dass Kindern in Kindertageseinrichtungen neben dem Beteiligungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist. „Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird.“ (vergl. §45 Abs. 2, s. 3 SGB VIII)

Kinderbeschwerden werden häufig versteckt geäußert, z.B. in Form von Wünschen oder Bedürfnissen. Es ist Aufgabe und Herausforderung des pädagogischen Fachpersonals, achtsam und feinfühlig zu hören und zu agieren.

Angemessene Instrumente ermöglichen in der katholischen Kita St. Rabanus Maurus die Dokumentation der Beschwerde, dies kann z.B. der durch das QM installierte Beschwerdebogen für Kinder oder auch das Protokollbuch der Kinderkonferenz sein.

Ein wertschätzendes Klima und ein respektvoller Umgang mit Beschwerden vertieft das Zutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können, die Fähigkeit, Lösungen zu finden und die Sicherheit, bei anderen Hilfe und Unterstützung zu finden.

5. Eltern

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

In der katholischen Kita St. Rabanus Maurus befinden sich Eltern und pädagogische Fachkräfte in einer Erziehungspartnerschaft und stehen als Experten der jeweiligen Lebensbereiche auf Augenhöhe nebeneinander.
Ein kontinuierlicher Austausch sichert das gemeinsame Ziel, Kindern die besten Startchancen für ihren individuellen Weg zu ermöglichen.

Dieser Austausch findet in vielfältiger Form statt,
z.B. im Rahmen von

- Hausbesuchen bereits vor der Eingewöhnungsphase
- alltäglichen Begegnungen zu Bring- und Abholzeiten
- persönlichen Entwicklungsgesprächen
- Elternabenden (allgemein oder thematisch)
- Beteiligung im Kita-Beirat
- Veranstaltungen (gruppenintern oder übergreifend)
- Hospitationen
- Info-Briefen und Aushängen
- Mailings
- Videokonferenzen

5.2 Beschwerdemanagement

Beschwerden, Hinweise und Anregungen werden gehört und ernst genommen. Das im QM-System geregelte Beschwerdeverfahren sichert die Form der Bearbeitung.

Der tatsächliche Umgang mit Beschwerden zeigt sich jedoch nicht allein durch die Nutzung von Instrumenten, sondern wird erst durch die existierende Beschwerdekultur der Einrichtung spürbar. Von der Aufnahme der Beschwerde bis zur Rückmeldung erfahren die Eltern Wertschätzung, Achtung, Offenheit und Verständnis. Fehler sind erlaubt, können passieren und ermöglichen die positive Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung.

6. Trägerschaft

6.1 Pfarrei neuen Typs

Mit Gründung der Pfarrei neuen Typs am 01.01.2016 gehört die katholische Kita St. Rabanus Maurus zur Kirchengemeinde St. Peter und Paul Eltville.

Das Gebiet der Pfarrei umfasst zwölf bisherige Gemeinden:

- St. Johannes der Täufer, Niederwalluf
- St. Martin, Oberwalluf
- St. Martin, Martinsthal
- St. Antonius Eremit, Rauenthal
- St. Peter und Paul, Eltville
- St. Valentinus, Kiedrich
- St. Markus, Erbach
- St. Vincentius, Hattenheim
- Mariae Himmelfahrt, Hallgarten
- St. Martin, Oestrich,
- St. Aegidius, Mittelheim
- St. Walburga, Winkel

mit insgesamt neun katholischen Kindertageseinrichtungen.

- St. Martin, Oberwalluf
- St. Martin, Martinsthal
- St. Michael, Rauenthal
- St. Peter und Paul, Eltville
- St. Valentin, Kiedrich
- St. Markus, Erbach
- Mariae Himmelfahrt, Hallgarten
- St. Elisabeth, Oestrich
- St. Rabanus Maurus, Winkel

Pfarrkirche ist St. Peter und Paul in Eltville, die Kirche St. Walburga Winkel besteht weiterhin.

6.2 Pastorales Netzwerk

Priesterlicher Leiter der Pfarrei St. Peter und Paul Rheingau ist Pfarrer Dr. Robert Nandkisore.

Relevante Partner in der Zusammenarbeit mit der katholischen Kindertagesstätte St. Rabanus Maurus sind die jeweils beauftragten Mitglieder aus

- Verwaltungsrat
- Pfarrgemeinderat
- Pastoralteam
- Seelsorge
- Ortsausschuss

Leitung und stellvertretende Leitung sind aktive Mitglieder im Ortsausschuss und sichern somit die bereits bestehende intensive Vernetzung mit der Ortskirche.

Die Beteiligung der Einrichtung am Geschehen zeigt sich in vielfältiger Form.
Beispielhaft zu nennen sind:

- Taufweinübergabe
- Wortgottesdienst am Ostermontag
- Gestaltung eines Altars an Fronleichnam
- Persönlicher Einsatz im Rahmen der Straußwirtschaft
- Mitgestaltung des Pfarrfestes
- Abschlussgottesdienst für Vorschulkinder
- Erntedankgottesdienst
- Krippenrichtfeier
- Lebendiger Adventskalender
- …

Religionspädagogische Begleitung erfahren Kinder und Mitarbeiter durch die zuständige Gemeindereferentin aus dem Pastoralteam.
In Ergänzung dieser Aufgabe gehört sie als Mitglied dem Kita-Beirat an und nimmt an dessen Sitzungen teil.

7. Vernetzung und Kooperationspartner

7.1 Sozialraumanalyse

Gemäß den Leitlinien des QM-Handbuches der kath. Kita St. Rabanus Maurus wurde mit Freigabe vom 11.01.2016 folgende Sozialraumanalyse erstellt und seither jährlich im Rahmen des Managementberichtes geprüft:
Die Kindertageseinrichtung ist Teil eines größeren sozialgeografischen Raumes in der Kommune, im Stadtteil. Gleichzeitig ist sie Teil eines Pastoralraumes, dessen Ausdehnung von der des Sozialraumes abweicht und unter „6. Kirchengemeinde“ beschrieben ist. Folgendes beschreibt den Sozialraum als Bezugsgröße für die Kindertageseinrichtung:

- **Kurzbeschreibung**
  - Die Kindertageseinrichtung St. Rabanus Maurus ist Teil der hessischen Weinbaugemeinde Oestrich-Winkel im Rheingau-Taunus-Kreis und liegt im Stadtteil Winkel.
  - Als Bezugsgröße unseres Sozialraumes definiert wird das gesamte Stadtgebiet mit Schwerpunkt des Ortsteils Winkel.

- **Größe und Struktur des Sozialraumes**
  - Die Gemeinde Oestrich-Winkel hat eine kleinstädtische Struktur mit 11779 Einwohnern (Stand 31.12.15). Diese verteilen sich auf die vier Stadtteile Oestrich (3830), Winkel (4673), Hallgarten (1992) und Mittelheim (1284). Die Bevölkerungsstruktur ist bezogen auf das Alter gut durchmischt.
  - Die Bevölkerungsschichten sind vielfältig und zum Teil durch Wohngebiete zuzuordnen. Viele verschiedene Nationalitäten und Religionen haben ihr Zuhause in unserer Stadt.
  - „Familienfreundliches Oestrich-Winkel“ zu sein, ist Philosophie der Gemeinde und stellt sich durch bewährte und neue Projekte immer wieder einer angemessenen Weiterentwicklung.
  - Weinberge, Wald und der Rhein rahmen die Gemeinde ein.

- **Infrastruktur, Bildungs- und Kulturangebote**
  - Oestrich-Winkel ist über Bus und Bahn an die nächsten Gemeinden angebunden.
  - In den Stadtteilen Oestrich und Hallgarten befindet sich eine Grundschule, die Schüler aus Mittelheim und Winkel werden mit dem Schulbus nach Oestrich transportiert.
  - Weiterführende Schulen sind in den Nachbargemeinden mit öffentlichen Verkehrsmitteln und auch mit dem Fahrrad zu erreichen.
  - Es gibt insgesamt sechs Kindertagesstätten in unterschiedlicher Trägerschaft, die durch das Familienbüro der Stadt einrichtungsübergreifend betreut werden.
  - Die Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf sind vielfältig.
  - Im Viertel gibt es ein reichhaltiges Vereinsleben, die Mitwirkung an vielfältigen Gremien ist leicht möglich.
  - In jedem Stadtteil gibt es eine katholische Kirche, in Mittelheim eine evangelische und neuapostolische, dazu einen Königreichsaal der Zeugen Jehovas in Oestrich.

7.2 Vernetzung und Kooperationspartner

Auf Grundlage der Sozialraumanalyse entwickelt die Kindertageseinrichtung Kooperationen mit relevanten Partnern zur Unterstützung einer kinder- und familienorientierten Arbeit.

Die wichtigsten Kooperationspartner sind:

- das Familienbüro der Stadt Oestrich-Winkel
- die regionalen Beratungsstellen (Frühförderstelle Taunussstein, SPZ Wiesbaden, KNZ Mainz, Rheinhöhe Kiedrich, Kinderschutzbund Geisenheim, Beratungsstelle für Familien Rüdesheim)
- Ärzte und Therapeuten (z.B.Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie)
- relevante Grundschulen (Pfingstbachschule Oestrich, Vincenzschule Aulhausen)
- örtliche Vereine und Verbände (z.B. Turnverein, Feuerwehr, Caritas, Bücherei)

8. Glaube

Katholische Kindertageseinrichtungen verstehen sich als Orte religiöser Bildung und Erziehung.

Folgende Glaubenswahrheiten werden im „Leitfaden der Bistümer in Hessen zur Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans“ benannt:

- Jeder Mensch ist von Gott geschaffen und wird von Gott geliebt.
- Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes. Dieser Gott ist in sich Gemeinschaft von Vater, Sohn und Geist.
- Jeder Mensch ist von Gott mit den Charismen (Gaben) ausgestattet, die ihm helfen, das Leben zu bewältigen.
- Der Mensch ist eine Einheit aus Körper, Geist und Seele.

Diese Glaubenswahrheiten ergeben im Leitfaden benannte Folgerungen, Konsequenzen für die Praxis und bilden daraus den Bezug zum hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.
Stichworte hierzu sind:

- Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept
- Sensibilität und Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein
- Emotionalität und soziale Beziehung
- Religiöse und ethische Bildung
- Kompetenzen zum sozialen Handeln
- Kommunikation, Empathie
- Bildung als sozialer Prozess
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demografischen Teilhabe
- Ressourcen, kognitive Kompetenz
- Individuumsbezogene Kompetenzen
- Resilienz, Fähigkeit zur Selbstregulation

Aus dieser Grundlage ergibt sich, dass Glaube alltäglicher Begleiter sämtlicher Bildungsprozesse ist und ineinander übergreifend wirkt.

Strukturelle und personelle Rahmenbedingungen sichern das Gelingen religiöser Bildung und Erziehung in der katholischen Kita St. Rabanus Maurus:

Der Träger

- unterstützt die Vernetzung zwischen Pfarrgemeinde und Kita
- bringt Impulse
- fördert die religionspädagogische Weiterentwicklung der Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte

- bilden sich kontinuierlich in den relevanten Themen weiter
- pflegen ein offenes Klima gegenseitiger Wertschätzung und Toleranz
- berücksichtigen unterschiedliche Anliegen aller Partner
- sind aktiv am kirchlichen Leben vor Ort beteiligt

Die Eltern

- werden informiert
- erhalten Hilfen
- können teilhaben
- dürfen mitwirken

Die Pfarrgemeinde

- zeigt sich offen gegenüber der Kita
- schätzt die Kita
- bezieht die Kita in ihre Planungen ein

Die Ausstattung

- bietet angemessene Materialien zur Umsetzung religionspädagogischer Angebote nach vielfältigen Ansätzen (Bücher, Figuren, Legematerialien)

Die Fachberatung

- beobachtet Entwicklung und Tendenzen
- arbeitet mit den Entwicklern von Fort- und Weiterbildung zusammen

9. Träger und Leitung

Die konkrete Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung gliedert sich in folgende Bereiche:

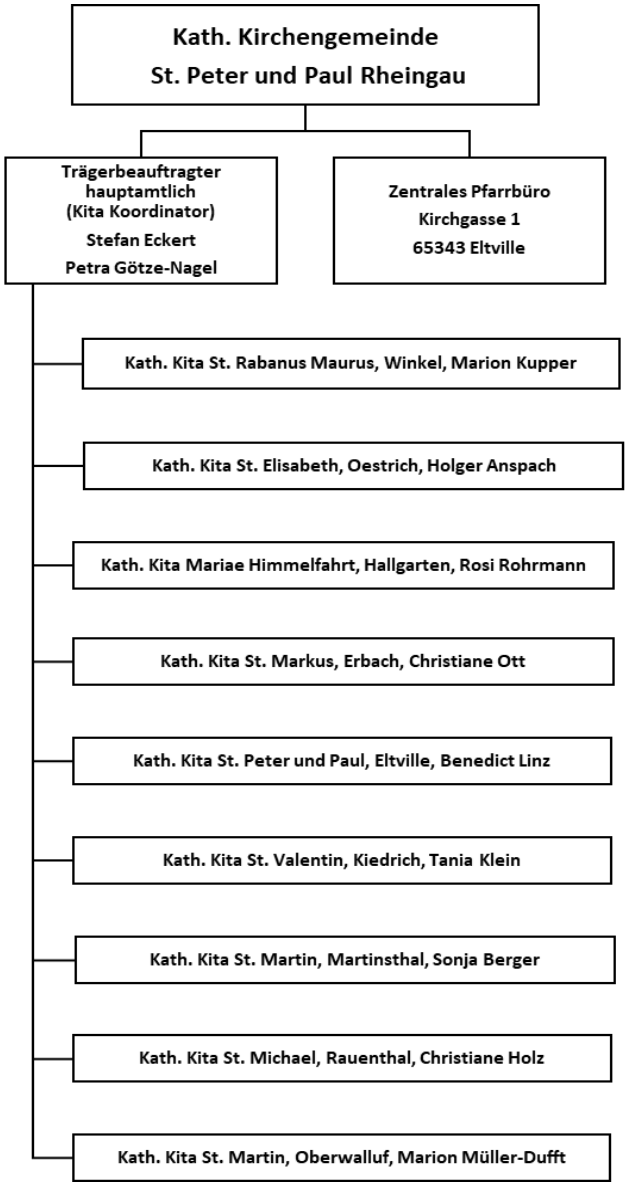
- Übernahme der Gesamtverantwortung durch den Träger
- Achtung der übergeordneten Qualitätsziele des QMs
- Geregelte Verantwortung für sämtliche Prozesse der Einrichtung

Regelmäßige Dienstgespräche bilden den Rahmen der Zusammenarbeit.
Einmal wöchentlich findet ein Besuch des Koordinators in der Einrichtung statt.
Tagesordnungspunkte sind sowohl aktuelle Entwicklungen (z.B. Einstellungen, Projekte, Geschehnisse aus dem Alltag, Ergebnisse aus Gremien, Anschaffungsbedarfe, neue rechtliche Vorgaben, Umsetzung) als auch wiederkehrende Themen (z.B. Abrechnung, Weiterleitungen ans Rentamt, Rechnungen).

Darüber hinaus finden zweimal monatlich gemeinsame Treffen mit allen Leitungen der Kindertagesstätten der Pfarrei und dem Koordinator statt. Tagesordnungspunkte hier sind ebenfalls aktuelle Themen sowie die Weiterentwicklung des QMS im Hinblick auf gemeinsame Prozesse. Videokonferenzen sind ergänzende Alternativen.

„In katholischen Kindertageseinrichtungen wird eine Dienstgemeinschaft gelebt. D.h. der Träger, die Leitung und die Mitarbeiterinnen setzen eine Dienstgemeinschaft um, die sich durch Teamarbeit, gegenseitigen Respekt und Aufmerksamkeit dem anderen gegenüber auszeichnet, um. Jeder trägt mit seinem spezifischen Aufgabenbereich als Teil der Kindertageseinrichtung zur Dienstgemeinschaft bei und gestaltet diese verantwortungsvoll mit.“
(KTK Gütesiegel, QB VI, Anforderung 2)

Innerhalb der Pfarrei St. Peter und Paul Rheingau gilt folgende Organisationsstruktur:



10. Personal

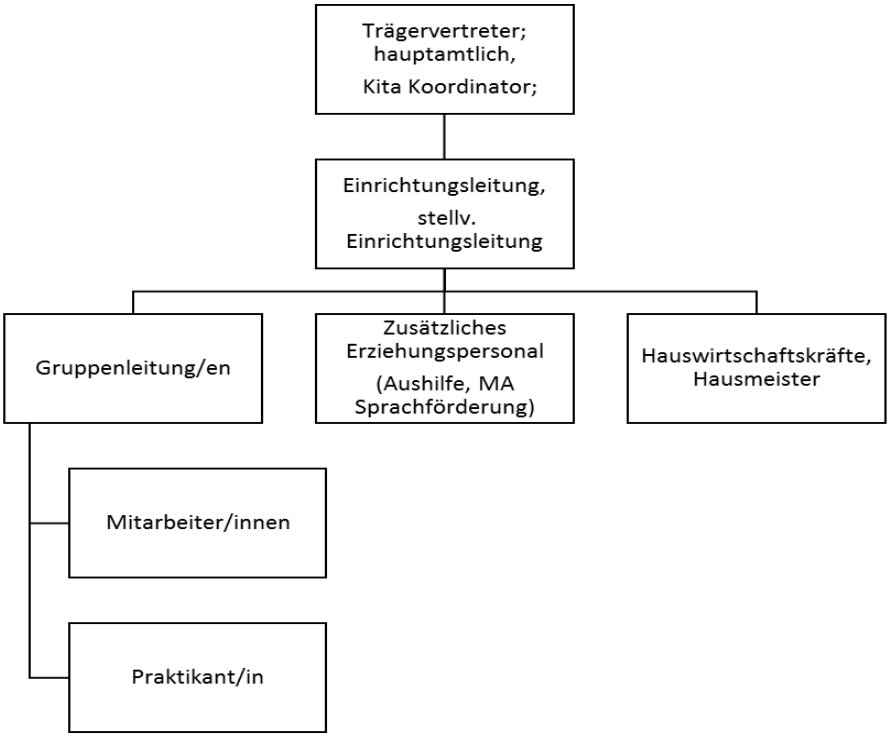
10.1 Teamentwicklung/ -struktur/ -arbeit

Das anspruchsvolle Konzept der katholischen Kita St. Rabanus Maurus fordert die sorgsame Auswahl kompetenter Fachkräfte. Alle Mitarbeiter identifizieren sich mit den Zielen der Einrichtung und sind sich ihrer Verantwortung bewusst.

Dieser Anspruch besteht gegenüber den pädagogischen Fachkräften, den Hauswirtschaftskräften, dem Reinigungspersonal, dem Hausmeister, ehrenamtlichen Unterstützern, Aushilfen und weiterem Erziehungspersonal (z.B. Mitarbeiter der Sprachförderung und Übungsleiter Sport).

Regelmäßige Dienstbesprechungen im Gruppen- und Gesamtteam sichern die Kommunikation multiprofessioneller Persönlichkeiten. Gegenseitige Anerkennung, Vertrauen und Motivation haben höchsten Stellenwert und spiegeln sich in einem Arbeitsklima hoher Zufriedenheit, das auch für Kinder und deren Familien spürbar ist.
Der Personalbedarf wird anhand der belegten Plätze unter Berücksichtigung von Alter und Buchungsmodul der Kinder berechnet.

Funktionen innerhalb der Organisation der Einrichtung:



In jeder Gruppe gibt es eine benannte Gruppenleitung, dazu zwei bis drei weitere pädagogische Fachkräfte in jeweils unterschiedlichem Stundenumfang.

Für eine Ausbildungseinrichtung ist es selbstverständlich, dass regelmäßig Praktikanten die Gelegenheit geboten wird, das Arbeitsfeld einer Kindertagesstätte kennen zu lernen. Dies reicht von einzelnen Tagen zur Hospitation über die verschiedenen Formen der Schülerpraktika bis hin zur Vollendung der Ausbildung zum Sozialassistenten oder des Erziehers. Das Einzugsgebiet beteiligter Schulen liegt vorwiegend im Rheingau, im Fachbereich sind jedoch auch Wiesbaden und Mainz zu nennen.

In Ergänzung der Zusammenarbeit mit dem Träger finden die Mitarbeiter der Kita Unterstützung und Vertretung ihrer Interessen durch die Mitarbeitervertretung (MAV) der Kirchengemeinde.

10.2 Fort- und Weiterbildung

Die Sicherung hoher Professionalität fordert die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung des gesamten Teams.

Um die Fachkräfte in ihrer Entwicklung zu unterstützen, werden regelmäßig Inhouse-Schulungen und Teamfortbildungen angeboten. Darüber hinaus gibt es die Gelegenheit zur Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen, die Teilnahme an individuell gewählten Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen aus einer Vielzahl von Angeboten.

Der Entwicklungsbedarf ermittelt sich aus rechtlichen Vorgaben, konzeptionellen Anpassungen, persönlichen und trägerseitigen Interessen.

11. Mittel

Die Finanzierung der Einrichtung erfolgt aus dem kirchlichen und öffentlichen Haushalt, sowie dem Elternanteil, ergänzt durch mögliche Sonderpauschalen (bei Erfüllung festgelegter Bemessungskriterien) des Kifög.

Die Verwendung der Mittel unterliegt verantwortungsvollen geregelten Abläufen von der Planung bis zur Abrechnung.

Die Mittel dienen u.a.:

- der Ausstattung der Räume
- der Anschaffung von Arbeits-, Spiel und Lernmitteln
- dem Erhalt der Immobilie, inkl. Wartungen
- der Bildung von Rücklagen
- der Zahlung von Personalkosten

Für außerordentliche Maßnahmen können gegebenenfalls zusätzliche Fördermittel beantragt werden.

Neben dem Träger und der Leitung werden auch Mitarbeiter, Eltern und Kinder in angemessener Form an der Planung von Anschaffungen beteiligt.

12. Qualitätsmanagement

In regelmäßigen Abständen werden in der katholischen Kita St. Rabanus Maurus die Übereinstimmung der praktischen Arbeit, der Dokumentation und die Angemessenheit der Umsetzung überprüft und gegebenenfalls durch Anpassung verbessert.

Im Rahmen des installierten Qualitätsmanagementsystems auf Grundlage des KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuchs werden hierzu unterschiedliche Methoden genutzt:

- Überwachung und Messung der Zufriedenheit von Kunden, z.B. durch jährliche Befragung und Auswertung von Beschwerden, Hinweisen und Anregungen
- Überwachung und Messung der Zufriedenheit von Mitarbeitern, z.B. durch jährliche Befragung und Mitarbeitergespräche
- Geregelte Abläufe für Vorbeuge- und Korrekturmaßnahmen
- Interne Audits zur Begutachtung der Prozesse des QMS sowie der Feststellung von Anpassungsbedarfen
- Auswertung von Ergebnissen, Prüfung der Wirksamkeit, z.B. durch den Managementbericht

Die ständige Verbesserung der Arbeit und die damit verbundene Zufriedenheit aller Beteiligten hat einen hohen Stellenwert. Die Einrichtung versteht sich als lernende Organisation, sieht dies im alltäglichen Rahmen sowie in großen Projekten.

Die erste Zertifizierung nach Bundesrahmenhandbuch und DIN ISO erfolgte 2013, wird seither jährlich überwacht und in dreijährigem Intervall rezertifiziert.

Das Kita-Team Rabanus Maurus